

Die Philosophie

Die Bildungsprozesse, die dem Geist der Forschungsräume entsprechen, sind durch folgende vier Grundpositionen bestimmt: die eigene Haltung als Lernende und Erfahrende, den Blick auf das Kind, den Transfer in die Praxis und die Kooperation mit Lernorten.

Eigene Haltung als Lernende und Erfahrende

Ausgangspunkt jeder Forschung sind die eigenen Erfahrungen. Die individuelle Weltdeutung beeinflusst unsere Wahrnehmung und kann diese auch behindern. Wichtig ist zudem die grundlegende Überlegung zur Bedeutung von Sprache und des sprachlichen Vorbilds von Erwachsenen. Die TeilnehmerInnen sollen selbst eine beobachtende, tätige, forschende Haltung einnehmen und so entsprechende Erfahrungen machen.

Der Blick auf das Kind

Die Erwachsenen sind dem Grundsatz „vom Kinde aus“ verpflichtet. Die Welterklärungen der Lernenden sind zu achten und werden nur auf deren eigenen Wunsch hin achtsam vertieft. Dabei sollten das Staunen und die Neugier gefördert und nicht durch vorschnelle Erklärungen behindert werden.

Kooperationen mit Lernorten

Exemplarisch werden Möglichkeiten der Partnerschaften und Kooperationen verschiedener Lernorte erfahren, in denen informelles und formelles Lernen möglich sind.

Kontakt

Geschäftsführung im Auftrag der Stadt Freiburg:

Ökostation Freiburg

Falkenbergerstr. 21 B

79110 Freiburg

Tel: (0761) 892333

ute.unteregger@freiburger-forschungsräume.de

www.freiburger-forschungsräume.de



Dezernat für Umwelt, Jugend,
Schule und Bildung

Freiburg 
IM BREISGAU

Titelbilder: Imgorhand/sturti - iStock | Gestaltung: triolog - freiburg



Freude am Fragen und Forschen

Die Idee

Eigenen Fragen nachgehen, forschend und selbsttätig die Natur entdecken und ihren Geheimnissen auf die Spur kommen – das ist eine der Grundideen der Freiburger Forschungsräume. Sie verbinden naturwissenschaftliche Bildung mit einer durchgängigen Sprachbildung. Dabei fokussiert der Blick auf die Lernenden – von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Das Konzept der Freiburger Forschungsräume wird seit vielen Jahren in Kindertageseinrichtungen, Schulen und außerschulischen Lernorten in Freiburg erfolgreich umgesetzt.

Auf Initiative und durch die Finanzierung der Stadt Freiburg wurde im Jahr 2011 das Projekt Freiburger Forschungsräume ins Leben gerufen. Praktiker aus Kitas, allen Schulformen, außerschulischen Lernorten und des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg (Gymnasien) erforschen seither die Frage: „Wie sollte das Lernen und Lehren im Bereich der Naturwissenschaften gestaltet werden, wenn man die ganze Biografie der Lernenden in den Blick nimmt?“ Herausgekommen ist die Beschreibung einer Haltung, die den pädagogischen Fachkräften eine andere, entdeckende und forschende Art des Lernen und Lehrens eröffnet – denn: „Auf die Haltung kommt es an!“

„Auf die Haltung kommt es an!“

Zentrale Eckpunkte der forschenden, entdeckenden und dialogischen Freiburger Forschungsraum-Haltung sind¹:

- Lernende müssen Raum und Zeit zum Entdecken, Fragen und Forschen erhalten.
- Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte sind Forschende.
- Grundlage ist die Neugierde am Fragen, Forschen und Entdecken.
- Das Fragen und Forschen knüpft an eigene Natur- und Welterfahrungen an.
- Das Fragen und Forschen geschieht mit Geduld und Beharrlichkeit, es werden keine schnellen Antworten gegeben.
- Der Weg ins Unbekannte wird zugelassen. Es geht nicht darum, Vorgesagtes einfach nachzudenken.
- Der kognitive Entwicklungsstand des oder der Lernenden wird wertgeschätzt und bildet den Ausgangspunkt des Fragens und Forschens (vgl. John Hattie).

Diese Freiburger Forschungsraum-Haltung zielt auf eine dialogische Interaktion zwischen den Kindern und Jugendlichen, den erwachsenen Begleitern, der Natur und der Umwelt. Sie ist Grundlage einer Bildung im Sinne des Weltaktionsprogramms zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

¹ www.freiburger-forschungsraume.de

Der n-Prozess Grundlage der Freiburger Forschungsraumdidaktik



Auf Grundlage der Freiburger Forschungsraum-Haltung werden jährliche Qualifizierungen für pädagogische Fachkräfte und Lehrende von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter durchgeführt.

Menschen aus Kindertageseinrichtungen, der Grundschule, aus den Sekundarstufen der Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen schauen über den Tellerrand ihrer jeweiligen Einrichtung, entwickeln gegenseitiges Verstehen und eine gemeinsame Sprache, stellen Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede fest. Kurz: Sie lernen von- und miteinander. Dies stellt für alle Beteiligten einen Gewinn dar.

Freiburger Forschungsraumdidaktik

Grundlage für das Lehren und Lernen im Bereich der Naturwissenschaft

Inspiziert durch Martin Wagenschein ist die Freiburger Forschungsraumdidaktik entstanden, die von der Kita bis zur gymnasialen Kursstufe so eingesetzt werden kann, dass sich alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von ihren formalen kognitiven Möglichkeiten – angesprochen fühlen und „mitgenommen“ werden können. In einer ersten Stufe wird versucht, die Kinder und Jugendlichen innerlich zu berühren, ihr „episodisches Gedächtnis“ anzusprechen. In den dann folgenden Stufen werden die Erlebnisse und Beobachtungen je nach dem persönlichen Entwicklungsstand des Lernenden objektiv beschrieben, naturwissenschaftlich verstanden und durch selbstständiges Nachfinden zunehmend tief innerlich verwurzelt. In der Kita geht es dabei um die erste Stufe, in der Grundschule auch um die zweite Stufe und in den weiterführenden Schulen zunehmend auch um die dritte Stufe. Mehr dazu auf der Homepage der Freiburger Forschungsräume.



Transfer in die Praxis – einstein^{hochzwei}

Das Qualifizierungskonzept der Freiburger Forschungsräume.

Auf Grundlage der Freiburger Forschungsraum-Haltung wird die jährliche Qualifizierung **einstein^{hochzwei}** für pädagogische Fachkräfte von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter durchgeführt. Ziel der Qualifizierung ist es, den Teilnehmenden zu ermöglichen, ihre eigene Haltung in ihrer persönlichen Praxis in Richtung der Freiburger Forschungshaltung hin weiter zu entwickeln. Das während der Qualifizierung Vermittelte muss in der eigenen Praxis in der KITA, Schule oder außerschulischem Lernort erlebbar werden. Diese Erfahrungen werden dann bei den jeweiligen Treffen im Sinne einer gelebten Praxisforschung in die folgenden Treffen eingebracht und reflektiert.

Als Lohn der erfolgreichen Teilnahme winkt:

- eine veränderte Haltung und hohe Motivation und Kompetenz in der Didaktik der Freiburger Forschungsräume
- gute Vernetzung im Feld der teilnehmenden Einrichtungen
- Kindergärten und Grundschulen können kostenlos an einer Waldhauswoche teilnehmen (www.waldhaus-freiburg.de/angebote/forschungsraeume)
- Teams aus Sekundarschulen erhalten einen Forschungsetat in Höhe von € 500 pro Schule.